

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Schutzzöllnerische Bestrebungen in Deutschland.

Die schwere Zeit der Noth hat auch in Deutschland eine Umkehr veranlaßt, die vor einem Jahre noch Jedermann für undenkbar gehalten. So gewaltig bis dahin die Freihandels-Theorien in Presse und öffentlicher Meinung im Vordergrund gestanden hatten, so viel haben sie auch heute an Boden verloren, und es verlohnt sich, schon des Gegensatzes willen, eine Umschau zu halten, welche den Beweis von der ungeheuren Wandlung liefert, die sich innerhalb des deutschen Volkes vollzogen und die auch anderswo lehrreiche Vergleiche heraufbeschwören mag.

Es ist bereits eine sehr mächtige Schutzzollpresse in Deutschland vorhanden, obwohl gewisse Elemente, indem sie sich dieser Bewegung angeschlossen, viel mehr den Interessen derselben geschadet, als ihnen Vorschub geleistet, wie die als Steuer- und Wirthschaftsreformer maskirten „Junker“ von ehemals und die Sozial-Konservativen vom bedenklichen Schlage des Geheimrathes Wagener, die beide darnach strebten, die Schutzzollbewegung in politisch-reactionärem Sinne auszubuten. Trotz dieser Bundesgenossenschaft also wußte sich der Schutzzoll in der deutschen Presse Gehör zu verschaffen und wo er nicht siegte, hatte er wenigstens so viel Erfolg, die Zuversicht der Manchesterpartei bedeutend herabzustimmen und in gewissen Fragen ihr Zugeständnisse abzdringen, die unter andern Umständen für unerhört gegolten.

Dieser Umschwung macht sich vor Allem in der Presse bemerklich.

Da ist beispielsweise die „Norddeutsche

Allgemeine Zeitung“, welche seit dem Sturze Delbrück's die Aenderung der deutschen Handelspolitik mit der sie stets auszeichnenden feinen Bitterung für die Strömungen in den maßgebenden Kreisen verfaßt.

Ihr sekundirt die „Post“, deren Haltung namentlich darauf berechnet ist, auch die landwirthschaftlichen Kreise mit jenen Anforderungen zu versöhnen, welche die Industrie in ihrer bedrängten Lage formulirt.

An einem Strange ziehen mit diesen Regierungsblättern, freilich nur in der wirthschaftlichen Frage, einmal die „Germania“, welche das gesammte Manchesterthum ohne Gnade verdammt und dann die demokratische „Volkszeitung“, welche neuerdings in entschiedener Parteinahme zu Gunsten der nationalen Arbeiten begriffen ist.

Die fortschrittliche „Bürgerzeitung“ vertritt mit Energie die wirthschaftliche Umkehr und sucht durch ihre Haltung zu beweisen, daß Fortschritt und Schutzzoll durchaus nicht für unvereinbar zu gelten haben. Seltsamer Weise ist auch das Organ des deutschen Kaufmannstandes, die „Berliner Börsenzeitung“ durchaus gegen das „englische Prinzip“ eingenommen und mit einem unverkennbaren Nachdruck geht sie darauf aus, den freihändlerischen Ziffern andere Zahlen entgegenzustellen.

Daß auch die sozialdemokratisch angehauchte „Staatsbürgerzeitung“ gegen die Handelspolitik mit dem Manchester-Fabrikstempel Front macht, dürfte weniger auffallen, als daß auch das amtliche Organ des deutschen Landestages, das „Deutsche Handelsblatt“ unter der neuen Leitung, d. h. seit April d. J. die Ansicht vertritt, daß Angesichts der Stimmung in den Nachbarländern es wahnsinnig wäre, wollte Deutschland

nach wie vor allein seine Freihandelspolitik forttreiben.

Am Eigenthümlichsten aber muß berühren, daß die „Deutsche Reichsglocke“, eigens gegründet zur Bekämpfung Bismarck's und Lascher's, gleichfalls dem Manchesterthum den Krieg erklärte, denn wie man behauptet, genießt dieses Blatt im kronprinzlichen Palais eine ganz besondere Beachtung.

Von den Freihandelsblättern haben „Nationalzeitung“, „Tribune“ und das meist verbreitete „Berliner Tageblatt“ namentlich in der brennenden Frage der Eisenzollverlängerung, schon viel Carey'sches Wasser in ihren Adam Smith'schen Wein gegossen, so daß nur noch die „Vossische Zeitung“ allein mit alter Schroffheit das „heilige Prinzip“ aufrecht erhält.

So sehen sich die Freihändler in Deutschland auf der ganzen Linie im Rückzuge. Im Volke selbst genießen die schutzzöllnerischen Bestrebungen ganz entschiedene Bevorzugung und die politischen Führer der liberalen Parteien sind gewissermaßen gezwungen, in wirthschaftlichen Dingen das Feld freizugeben und über die nationalökonomische Unfehlbarkeit der Manchesterlehren zu schweigen, damit nicht die Wähler schließlich den reaktionären Bauernfängern in die Schlingen gehen, welche sich sofort der neuen Volksströmung bemächtigt. So kapitulirt der wirthschaftliche Doktrinarismus, um nur das Reich des politischen Liberalismus zu retten und daß solches im Lande der nationalökonomischen Doktrinäre geschehen konnte, ist sicher werth, verzeichnet zu werden.

Fenilseton.

Der Kranz am Marterl.

Von G. Schmid.
(Fortsetzung.)

Näher heran, schwarz und schweigend stiegen die Bergrücken des Herzogenstands und der Jocheralp empor, den dunklen Walchensee umrahmend, der nur noch vom Widerschein des Alpenglühens erglänzte, in das rückwärts der Karwendel die breite Felsenstirn emporstreckte. Die Rölhe gemahnte das Mädchen wie Blut und das einbrechende Dunkel wie Grabestrauch: ihre Gedanken waren blutig und nächtlich.

Auf der Alm herrschte übrigens keineswegs die feierliche Stille, welche sonst dort ihren liebsten Wohnplatz zu suchen pflegt. Die Männer standen an der Hütte in lautem eifrigem Gespräch bei einander und beachteten die Sennerin kaum, als sie näher kam und in die Hütte trat. Es war eine bäurische und doch bunte Versammlung, denn die Männer waren des verschiedensten Alters und Standes und aus allen nahe liegenden Bergdörfern zusammengeströmt. Neben dem Posthalter, dem Revierförster und

den Bauern von Walchensee standen die Besitzer der in einsamer Seebucht verborgenen Zwerghöfe; der Fischer von Urfarn war herübergerudert und hatte die Bewohner der Häuser mitgebracht, welche am Sachenbach und am Anfang der Jachenau stehen. Alle waren bewaffnet, wie eben das Haus ihnen eine Wehre zu bieten vermocht hatte, und neben dem wohlgeschäfteten Scheiben- und Pirsch-Stutzen prangte auch manche alte Flinte, mancher noch ältere verrostete Pallasch und manch anderes Wodgewehr bis zu Dreschflegel und Sense.

„Ich kann's halt immer noch nicht recht glauben“, sagte der Besitzer der Alm, „daß die Tiroler sich untersteh'n sollten, zu uns heraus zu brechen!“

„Warum doch!“ rief der Förster. „Haben sie's doch auf andern Punkten schon gethan! Nicht sechs Wochen ist es, daß sie über Partenkirchen heraus sind bis nach Murnau und hätten den ganzen Markt angezündet und geplündert, wenn ihnen der Herr Pfarrer nicht mit Kreuz und Fahnen in Prozession entgegen gegangen wär“. . . sie haben eine Brandschatzung von dreißigtausend Gulden mitgenommen, daß ist das Wenigste!“

„Ich mein' halt, es ist am besten, man sorgt vor!“ rief der Eine von den Zwerghofbesitzern. „Ich hab' ein altes Evangelii' daheim,

da hat mein Urahnl auf die letzte Seit' allerhand hineingeschrieben, was Merkwürdiges gescheh'n ist zu seiner Zeit. Da steht's drinnen. . . Zu Kurfürst Max Emanuel's Zeiten, es werden jetzt gerade so ein fünfzig Jahr'n sein, da ist auch Krieg gewesen mit den Tirolern, und die sind auch zu uns heraus gestreift in ihrer übermüthigen Weis'. Die Walchenseer aber haben in der Eng' am Ragentopf einen Verbau gemacht von Bäumen und Trümmern und haben sich dahinter gestellt mit ihren Büchsen. . . da sind die Tiroler umgekehrt und ist kein einziger Schuß gefallen! Wir wollen's auch so machen!“

„Bin nit dagegen“, sagte Sabinens Better; „aber wundern thut's mich doch! Hat's doch geheiß'n, der Leséb're kām' anmarschirt mit hunderttausend Mann, und die Tiroler wären geschlagen auf allen Seiten?“

„Und der Kaiser Franz hab' das Tirol aufgegeben?“ fragte ein Anderer. „Und es soll doch bei Baiern bleiben?“

„Hab's auch nit anders gehört“, setzte ein Dritter hinzu. „Und der Sandwirth, der in Innsbruck regiert hat wie ein König, soll flüchtig geworden und auf und davon gegangen sein?“

„Das ist Alles wahr“, erklärte der Posthalter; „aber die Tiroler sind einmal verblendet

Zur Geschichte des Tages.

Die äußere Politik, bisher gefeiert wider die Angriffe des Abgeordnetenhauses; sieht nun ganz unerwartet sich einer Kritik unterzogen. War' diese Kritik auch noch so milde, so ist doch die bloße Thatsache ihres Stattfindens schon ein Fortschritt. Die Partei Andrassy gesteht dies unwillkürlich zu durch die Bemühungen, die Bedeutung derselben möglich abzuschwächen.

Die Sachsen in Siebenbürgen haben die Parteiorganisation zum Rechtskampfe gegen die Magyaren vollendet. Kreistage, Kreisausschüsse und ein Centralausschuß leiten die Bewegung und wird der wackere Volksstamm, dessen Zähigkeit seine Gegner trotz aller Erfahrungen unterschätzen, jedes zulässige Mittel für die Wiederherstellung des Königsbodens versuchen.

Der Waffenstillstand bedeutet schwerlich den Frieden — Rußland wenigstens bereitet alle Mittel zum Kriege vor. Im Widerspruch mit dieser Thatsache glaubt die ungarische Regierung nicht an eine drohende Gefahr; Petersburg habe gerade in jüngster Zeit Garantien friedlicher Absichten gegeben.

Schweres Kriegsunglück hat die Serben getroffen, aber trotzdem ist die Haltung derselben noch ungebrochen. Die Begeisterung, mit welcher selbst bejahrte Männer zu den Fahnen eilen, zeugt von seltenem Opfermuth. Führt der Waffenstillstand nicht zum Frieden, dann werden die Türken die Widerstandskraft der Serben im Winter und im Gebirgskriege noch kennen lernen.

Vermischte Nachrichten.

(Italienische Volks- und Staatswirtschaft.) Der Abgeordnete Luzzati, welchem die Aufgabe zugefallen, die Erneuerung der Handelsverträge Italiens anzubahnen, sagt über die ökonomischen Verhältnisse seiner Heimat: Italien leide namentlich darunter, daß die Hälfte seiner Bevölkerung jedes Sparsinnes entbehre. Dem südlichen Italien ist das Institut der Sparkassen vollständig fremd, und es scheint fast unmöglich, dort die individuelle Trägheit und den Mangel an Initiative zu beseitigen. Ein zweiter Uebelstand besteht darin, daß Italien kein Fabrikgesetz hat. Die Kinderarbeit sei gar nicht beschränkt, und die Arbeitszeit der Kinder währt nicht selten 13 bis 14 Stunden.

Luzzati hofft, daß das italienische Parlament einer solchen Barbarei sobald als möglich ein Ende machen werde. Weitere Uebelstände sind der Mangel eines Gesetzes über die Auswanderung und eines guten Forstgesetzes. — Die italienischen Steuern sind in den letzten Jahren ganz unverhältnißmäßig gestiegen. Aber selbst bei der riesigen Belastung war es nicht möglich, das Gleichgewicht im Budget herzustellen. Man hofft nun durch die Zoll-Erhöhungen, welche zumeist die Artikel Zucker, Kaffee, Alkohol u. s. w. treffen sollen, einen Mehrertrag der Zölle von 15 Millionen Frk. zu erzielen. Ferner beabsichtigt Italien, statt seiner bisherigen Werthzölle spezifische Zölle einzuführen. In der Eisenbahnfrage befürwortet Luzzati den Staatsbahnbetrieb. Eine Tarif-Erhöhung würde dann von der Bevölkerung ebenso getragen werden, wie eine Steuer-Erhöhung. Der Staat sei allein im Stande, das herrschende Tarif-Chaos zu beseitigen. Auch die Erfahrungen in Belgien und Sachsen sprechen für den Staatsbetrieb.

(Österreichische Staatsschuld.) Nach dem Ausweise der reichsräthlichen Staatsschulden-Kontrollkommission betrug Ende Juni die Gesamtsumme der österreichischen Staatsschuld mit Einschluß der Grundentlastungsschuld und des 1866er galizischen Nothstandsanlehens 3.035,936.230 fl. 61 kr. Von dieser Summe sind nicht rückzahlbar 2.248,055.926 fl. 37 kr. und 786,880.304 fl. 24 kr. rückzahlbar. Verzinslich ist davon der Betrag von 2.904,311.607 fl. 94 1/2 kr., und zwar in Staatsnoten verzinslich 1.844,889.564 fl. 39 kr. und in klingender Münze verzinslich 1.059,522.060 fl. 55 1/2 kr. Die nach Abzug der Steuer hierauf entfallenden einjährigen Zinsen belaufen sich auf 123,107.298 Gulden 37 kr. (davon 45,276.855 fl. 30 1/2 kr. in klingender Münze). Nach der Hauptübersicht über den Schuldenstand hatte die allgemeine Staatsschuld Ende Juni eine Höhe von 2.834,071.186 fl. 11 kr., die Grundentlastungsschuld Ende Juni eine Höhe von 201,764.844 Gulden 50 kr. und das garantierte galizische Nothstandsanlehen von 100 fl. Von der allgemeinen Staatsschuld sind 2.710,011.135 fl. 57 1/2 kr. konsolidirt, 109,752.600 fl. 53 1/2 kr. schwebend, 12,556.450 fl. veranschlagtes Kapital für Entschädigungsrenten und 1,750.000 fl. veranschlagtes Kapital für die Zahlung an die königlich bairische Regierung.

(Von der streitenden Kirche. Mangel an „Theologen“.) Die Zahl der Theologen, welche vor sechs Jahren in

Prag noch 226 betrug, ist nun auf 90 gesunken. Im ersten Jahrgang des Priesterhauses zu Trient, welcher sonst von 50 bis 60 Theologen besucht war, befinden sich heuer 10.

(Gegen den Schacher mit Wirthshaus-Konzessionen.) Um diesem Schacher entgegenzuwirken, hat die niederösterreichische Statthalterei verfügt, daß in Fällen, wo ein solches Gewerbe zu Gunsten einer bestimmten Person zurückgelegt wird, die Konzession an diese Person nicht sofort zu verleihen, sondern derart vorzugehen sei, als ob keine Uebertragung, sondern eine neue Verleihung der Konzession angesucht würde.

(Blumenzucht im Wohnzimmer.) Während des Winters hat die Blumenzucht im Wohnzimmer wegen der trockenen Luft, wegen des Staubes und mitunter auch wegen des Rauches von Ofen und Kamin: ihre sehr großen Schwierigkeiten. In solchen Wohnräumen gedeiht im Allgemeinen nur eine beschränkte Anzahl von härteren Blattpflanzen, und von blühenden Pflanzen nur einige Zwiebelgewächse, wie Hyacinthen, Tulpen, Crocus u. s. w. wenn sie vorher in einem kühlen Raume sich so weit entwickelt hatten, daß sie die Blüthenknospe zeigten. Anders verhält es sich dagegen, wo dem Blumenliebhaber, wie dies in allen besseren Häusern der Fall zu sein pflegt, ein oder mehrere Doppelfenster zu Gebote stehen. In diesen läßt sich mit einiger Aufmerksamkeit eine große Anzahl nicht nur härterer, sondern auch weicherer Pflanzgewächse mit Erfolg durchwintern und selbst zur Blüthe bringen, da man es in der Hand hat, den Pflanzen nach Bedürfniß Wärme, Licht und Luft zu geben. Derselbe Zweck kann aber durch die folgende, wenig kostspielige Vorrichtung noch sehr wesentlich gefördert werden. Man lasse sich einen Kasten von circa 6 bis 10 Zoll Höhe und beliebiger Breite und Länge machen und diesen so mit Zinkblech auskleiden, daß er vollkommen wasserdicht ist. Auf denselben kommt als Deckel ein gut passendes Brett, das überall mit kleinen Löchern durchbohrt ist und in der Mitte eine größere Oeffnung hat, um einen kleinen Trichter einsetzen zu können. Auf das Brett, das mit einem Lattenrand umgeben sein sollte, wird eine dicke Lage Moos gelegt und auf dieses werden die Töpfe gestellt. Des Morgens und Abends wird der Kasten mit heißem Wasser aus der Küche gefüllt, nachdem man vorher das kalte Wasser durch ein Hähnchen oder Röhrchen, das sich an dem einen unteren Ende des Kastens befindet, abgelassen hat. In einem

und glauben's nicht. Der Husarenwirth von Wittenwald hat mir Post heraus gethan; die Tiroler, die in Scharnig liegen, rühren sich und wollen einen Einfall zu uns machen. Er hat's von einem Fuhrmann, den sie angehalten haben und der ihnen ausgekommen ist und ist bei der Nacht über die Grenze herüber . . .

„Gut also!“ rief der Better wieder; „so wollen wir vorforgen und auch einen Verhau machen. Kannst gleich auch mitgeh'n, Bipp, mit Deinem Beil!“

„Gewiß!“ erwiderte dieser, die Art läppend, in rohem Ton; sie rührt sich schon nach einem Türken-Schädel! Wir wollen's ihnen machen, wie sie's den Unsern gemacht haben . . . ich hab' auch einen Bruder dabei unter denen Vierhundert, die sie am Fjelsberg mit den Büchsenkolben erschlagen haben, wie die wüthigen Hund!“

„Und ich einen Vuben!“ sagte der Sachsbacher grimmig . . . „Es ist mein Jüngster gewesen und mein Liebster . . . er ist mit dem Burscheidt gewesen an der Pontlauer-Brücke und liegt unter den Felsentrümmern begraben! Jetzt wollen wir Alten es ihnen heimzahlen und wollen ihnen zeigen, daß der bairische Bauer mit dem Stutzen gerad' so gut umgeh'n kann wie der Tiroler!“

„Es ist doch immer schade und ein' Schande

dazu!“ sagte der Posthalter, indem er mit den Männern den Weg waldbwärts einschlug. „Die Tiroler sind alleweil' gute Nachbarn gewesen und sind deutsche Leut', wie wir . . . ich wollt', wir könnten einmal miteinander über die Franzosen her, anstatt daß sie uns immer übereinander bringen und heßen!“

Die Männer gingen, und bald war es still auf der Almweide, nur von unten herauf aus weiter Entfernung dröhnten manchmal Beilhiebe und das Stürzen der Bäume, welche den Verhau bilden sollten.

Sabine stand noch eine Weile unter der Thür und sah in die Sternennacht empor, die sich kühl und klar aufgethan hatte über Bergen und Wald. Sie hatte das Vorgehende nur halb vernommen; dringendere, eigenste Sorgen lagen ihr am Herzen, und auch als sie in die Hütte zurücktrat und die Thür schloß, um das Küchen- und Milch-Geschirr am Heerde zu ordnen und zu reinigen, waren ihre Gedanken nicht bei ihrer Beschäftigung, sondern schweiften hinab in die Felschlucht mit dem Taserl und schwebten um den Kranz, an demselben und dessen räthselhaften Spender. Als sie fertig war, sah sie noch lange auf dem Heerde, die Hände in den Schooß gelegt, beim Scheine des erlöschenden Feuers, und selige Träume von

vergangenem Liebesglück umschwebten ihre Seele.

Einmal horchte sie auf, denn es war ihr gewesen, als hätte sie Schritte nahen gehört; aber Alles blieb still, sie versank wieder in ihre Träumerei.

So erschrad sie wirklich, als mit einmal vor der Thür eine Stimme laut wurde — eine Stimme, die ihr so bekannt war, daß sie davor erbebt, und über die sie sich nicht täuschen konnte! Und doch — dem diese Stimme gehörte, der lag ja lange zerschmettert im Grab und konnte nicht wiederkommen . . . Sie glaubte, geträumt zu haben . . . es mochte die Macht ihrer Einbildung sein, was ihr die Erinnerung als Wirklichkeit erscheinen ließ.

Da klopfte es fest an das kleine klirrende Fenster, und die Stimme rief so deutlich, daß kein Zweifel, keine Täuschung mehr möglich war: Sennerin, mach auf . . .

Halb ohnmächtig, die eine Hand auf den Heerd stützend, die andere an das hochschlagende Herz gepreßt, stand Sabine . . . „Alle guten Geister . . .“ stammelte sie mit stockendem Athem. „Wer ist draußen?“

(Fortsetzung folgt.)

Doppelfenster mit einer solchen Vorrichtung gedeihen fast alle, selbst zarteren Gewächse vorzüglich. Die feuchte Wärme und die warmen Wasserdämpfe sind den Pflanzen ungemein zuträglich. In den Fenstern kann man Kamilien, Azaleen, Rosen, Pelargonien, Veilchen und viele andere Pflanzen zur Blüthe bringen. Hyacinthen und andere Zwiebelgewächse entwickeln sich hier ebenfalls weit schneller und schöner als im Wohnzimmer. Ja wir kennen einen Gartenliebhaber, der darin alle Jahre die schönsten Erdbeeren getrieben und zur Reife gebracht hat. Bei gehöriger Regulirung des äußeren Luftzutrittes kann man hier auch frühe Pflanzen aus Samen mit Vortheil heranziehen. Nur mit dem Begießen muß man überall sehr vorsichtig zu Werke gehen. Die meisten Topfpflanzen bedürfen während des Winters ohnehin wenig Feuchtigkeit, und es ist dies hier, wo sie beständig in einer feuchten Atmosphäre stehen, umsoweniger der Fall. Bei sehr kalter Witterung kann man das Wasser in dem Kasten auch unter Tags noch ein- oder zweimal wechseln.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 2. Nov.

Der Bürgermeister Herr Dr. M. Reiser bringt zur Kenntniß, daß ihm vor Beginn der Sitzung nachfolgende Interpellation zugekommen:

„In dem Kommissionsprotokoll vom 3. April 1876, betreffend die Erbauung der Lehrer-Bildungsanstalt hat sich die Stadtgemeinde verpflichtet:

1. Den Kanalbau bis zur südlichen Grenze des betreffenden ärarischen Bauplatzes in der verlängerten Herrengasse rechtzeitig durchzuführen;

2. die Straße längs der Baugründe der Herren Simon und Rapoz durch Abgrabung und Verfahrung der Erde, durch Grundirung und Beschotterung noch vor Beginn des bezüglichen Baues herzustellen.

In Erwägung nun, daß voraussichtlich im kommenden Frühjahr das hohe Aera den Bau des Gebäudes für die Lehrer-Bildungsanstalt beginnen wird, — in Erwägung, daß bezüglich der Ausführung des Kanalbaues (1) bereits ein Gemeinderaths-Beschluß besteht und demalen die günstigste Jahreszeit für derartige Arbeiten heranrückt, erlaubt sich der Gefertigte die Frage:

Zu 1. Ob die Verhandlungen hinsichtlich der Vervollständigung der Anrainer zu dem Kanalbau der Kaiserstraße bis zur verlängerten Herrengasse und in dieser selbst bereits durchgeführt worden im bejahenden Falle dieser Bau von der Stadtgemeinde begonnen werden wird.

Zu 2. Ob der Herr Bürgermeister nicht geneigt wäre, im geeigneten Wege dafür Sorge zu tragen, daß die Herstellung der Straßenstrecke von der Kaiserstraße bis zur südlichen Grenze des ärarischen Bauplatzes für die Lehrer-Bildungs-Anstalt noch im Laufe dieses Winters hergestellt wird?

Marburg, 26. Okt. 1876. M. Bar. Rast, G. R.

Der Herr Bürgermeister erklärt, daß er diese Interpellation in der nächsten Sitzung beantworten werde; vorläufig wolle er nur so viel bemerken, daß in Folge der Sistirung des Baues der Lehrer-Bildungsanstalt auch der Kanalbau von Seiten der Gemeinde sistirt wurde. Im Voranschlage sei dieser Kanalbau nicht vorhergesehen und sei es nöthig gewesen, vorherbeschlossene, dringende Arbeiten früher ausführen zu lassen.

Herr Dr. Lorber berichtet über den Voranschlag der Gemeinde für 1877. Nach dem Antrage der Sektion wird in den Einnahmen bloß ein Posten gestrichen, nämlich der „Erlös für die Ackerparzellen beim Kadettenstift“ (2000 fl.), weil diese Grundfläche noch nicht verkauft worden. Der Gesamttempfang beläuft sich also nur auf 85,904 fl. 99 kr.

In Betreff der Ausgaben beantragt die Sektion: die „Interessen für Passivkapitalien“ sammt 1% Amortisation 55,163 fl. 32 kr., auf 57,813 fl. 32 kr. zu erhöhen — die „Be-soldungen für Beamte, Aerzte und Diener“ 14,148 fl. auf 12950 fl. zu vermindern — als Rückstände nicht 600 fl. wie der Entwurf beantragt, sondern 1500 mehr, also 2100 fl. einzustellen.

Diesen Anträgen wird beige-stimmt und beläuft sich demnach die Gesamttheit der Ausgaben auf 131,281 fl. 82 kr. Die Einnahmen mit diesen Ausgaben verglichen, ergibt sich ein Abgang von 44,378 fl. 82 1/2 kr., zu dessen Deckung nach dem Antrage der Sektion beschlossen wird:

1. eine 15% Umlage von den indirekten Steuern (83,333 fl. 1/3 kr.) = 12500 fl.;

2. eine Umlage von 25% von den direkten Steuern sammt Staatszuschlag (96,500 fl.) = 24,125 fl.;

3. 2% Zinskreuzer von dem Miethzins (450,000 fl.) = 9000 fl., zusammen 45,625 fl. Der Ueberschuß beträgt somit 246 fl. 17 1/2 kr.

Der Vertrag, welchen die Stadtgemeinde mit der Eskomptebank wegen Ueberlassung von Lokalitäten zur Militärbequartierung abgeschlossen, geht am 31. Dezember 1876 zu Ende und entsteht nun die Frage, ob derselbe erneuert werden soll oder nicht. Der Jahreszins beläuft sich auf 1400 fl.; da jedoch nur 200 bis 230 Mann dort untergebracht werden können, so erweist sich der Pachtvertrag als ungenügend und schlägt die Sektion durch ihren Bericht-erstatte Herr Dr. Lorber nun vor, denselben nicht zu erneuern.

Der Gemeinderath beschließt in diesem Sinne.

Der Herr Bürgermeister berichtet, daß Michael Winkler, Fabrik-inhaber in Wien, die Anfertigung der Nummertafeln für Gassen und Häuser übernehmen will. Eine Gassentafel kostet 5 fl. 60 kr., eine Hausnummer-Tafel 1 fl. 80 kr. Die Arbeit würde binnen sechs Wochen ausgeführt. Da Marburg 747 Häuser zählt und 150 Gassentafeln erforderlich wären, so belaufen sich die Kosten in runder Summe auf 2200 fl. Die Zahlung könnte zur Hälfte im Jänner 1877, zur Hälfte im Jänner 1878 geleistet werden. Die Kosten betreffen der Haus-tafeln würde die Gemeinde nur vorschießen.

Das Wort ergreifen die Herren: Dr. Lorber, Ragy, Dr. M. Reiser, May Baron Rast und wird nach dem Antrage des Erstern beschlossen, die gewünschte Erneuerung vorzunehmen.

(Schluß folgt.)

(Vom Telegraphenamt.) Die De-pechenzahl des hiesigen Telegraphenamtes be-lief sich 1875 auf 62,619 gegen 58,769 im Vorjahre. In Cilli betrug dieselbe 17,608 ge-gen 22,092 im Vorjahre und in Pettau 10,236 gegen 9188 im Jahre 1874. Die Station Marburg weist im verflossenen Jahre ein De-fizit von 4205 fl. auf, die Station Cilli ein solches von 1509.

(Sparkasse Marburg.) Im Mo-nate Oktober wurden von 539 Parteien einge-legt fl. 115,907.27 und von 696 Parteien her-ausgenommen fl. 124,792.11, gegen Hypothek wurden 5 Darlehen pr. fl. 15,360 und gegen Handpfänder 3 Darlehen pr. fl. 2535 gegeben. 83 Wechsel wurden im Betrage pr. fl. 74,895 eskomptirt und 64 Wechsel pr. fl. 72,197 eingelöst.

(Gewerbe.) Im vorigen Monat wurden beim Stadtmate Marburg folgende Gewerbe angemeldet: Niederei, Grazervorstadt, Tegett-hoff-Straße, Samuel Schuler — Verfertigung von Modestücken für Damen, Stadt, Burg-platz, Josephine Gedliczka — Liqueur- und Branntweinerzeugung, Stadt, Draugasse, Maria Jaff — Drexlerei, Stadt, Herrengasse, Jakob Mezinger — Ledererei, Stadt, Burgplatz, Nika-laus Gyeri — Greislerei, Kärntner-Vorstadt, Michael Martschitsch — Leistenschneiderei, Kärnt-ner-Vorstadt, Angelo Bergani — Tischlerei, St. Magdalena, Franz Tschernko — Schuh-

macherei, St. Magdalena, Joseph Neumann, — Niederei, Stadt, Burgasse, Heinrich Zechner — Holzhandel, Grazervorstadt, Joachim Geier. Maria Jaff erhielt die Konzession zum Betrieb des Wirthshaus-Geschäftes.

(Ernennung.) Herr Dr. Emil Burger, Austaltant beim Kreisgerichte Cilli ist zum Ad-junkten des Bezirksgerichtes St. Marein er-uannt worden.

(Im Schutzhimer gestorben.) Anton Flucher von Ragendorf, Bezirk Marburg, geistig und leiblich verkommen, war auf seiner letzten Irrfahrt bis in die Nähe Fresen's ge-rathen. Von dort wurde er nach Mahrenberg ins Schutzhimer gebracht, wo er am nächsten Tage starb.

(Ausstellung von Kunstuhren.) Herr Johann Ulrich hat im Hause des Herrn Dr. Grögl (Domgasse) zwei Uhren (eine aus Leder, eine aus Brod geformt) zur Schau ge-stellt. Diese Uhren schlagen jede Stunde, und zeigen auch Wochen, Monate, Mondeswechsel und Jahre an. Dem Verfertiger ist vom Preis-gerichte der allgemeinen Arbeiter-Industrieaus-stellung in Wien (1869) die silberne Medaille zuerkannt worden. Der Eintrittspreis beträgt nur zehn Kreuzer und empfehlen wir den Be-such, welcher von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends stattfinden kann. Herr Ulrich wird noch einige Tage hier verweilen.

Theater.

(—g.) Donnerstag den 2. November. — „Das Räthchen von Heilbronn.“ Großes roman-tisches Nitterschauspiel von G. v. Kleist. Ein verunglücktes Experiment, das neben vielen anderen uns neuerliche Lücken in dem bereits schadhast gewordenen Theater-Apparat zeigte. Garderobe und genügendes Personal sind un-erläßliche Faktoren, um ein derartiges Schau-spiel mit Erfolg aufzuführen zu können; wenn nun zu diesem in vorerwähnter Beziehung sprechenden Mangel auch noch ein äußerst ober-flächliches Studium der Rollen tritt, wie dies an diesem Abend deutlich zu ersehen war, dann ist es schade, daß ein sonst gern gesehenes Stück wirkungslos verloren geht, dann thut es uns leid, daß man die Manen des Dichters beleidigt, und dann können wir schließlich dem Publikum es nicht verargen, wenn es dem Musentempel fern bleibt.

Wenn wir auch gestehen müssen, daß die Schlussscene im 4. Akt von Herrn Direktor Zinker (Wetter v. Strahl) und Fr. Haffner (Räthchen) gut durchgeführt wurde, so ließ uns dennoch die ganze Aufführung unbefriedigt. Es ist Pflicht des Schauspielers, ernst an das Stu-dium dessen zu gehen, was geboten werden soll, denn — ex nihilo nihil!

Letzte Post.

Der Finanzminister erklärt im Auf-trage Seiner Majestät, daß in Bezug auf das Privatvermögen des Kaisers und aller Mitglieder des Kaiserhauses keine Steuer-befreiung beansprucht werde.

Krusevatz ist von den Türken nicht be-setzt worden.

Die Hauptmacht der Serben steht bei Deligrad. Aloginat ist gänzlich zerstört.

Die Reserven der Militärbezirke Ka-san, Charkow und Odessa haben Befehl, sich bereit zu halten. Neunzig irreguläre Regi-menter, darunter auch die Kosaken diesseits des Kaukasus werden zu den Waffen gerufen.

Interessant

Ist die in der heutigen Nummer dieser Zeitung sich befin-dende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Um-gegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges In-erat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

**Auszug aus dem Beobachtungsregister der
meteorologischen Beobachtungsstation Weinbauschule Marburg.**

Datum	Temperatur nach Celsius			Luftdruck in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung			Anmerkung
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr			7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	
1876									
Okt.									
28.	6.4	8.6	8.0	741.2	87	ganz bew.	ganz bew.	ganz bew.	Mittlere Temperatur im Oktober: 11.0°, Luftdruck: 738.8mm. Niederschlagsmenge: 71.9mm. Am 31. Mittag Schneefall.
29.	6.0	7.2	5.8	741.2	86	bewölkt	bewölkt	halb bew.	
30.	3.2	10.0	4.4	736.1	89	Nebel	halb bew.	bewölkt	
31.	4.0	1.4	1.6	738.0	95	bewölkt	ganz bew.	halb bew.	
Nov.									
1.	—2.0	6.6	1.2	732.5	79	heiter	heiter	heiter	
2.	—0.8	5.4	—0.8	739.2	75	halb bew.	halb bew.	heiter	
3.	1.0	7.6	4.1	740.3	78	halb bew.	halb bew.	halb bew.	

Nr. 8240.

Wahlauschreibung.

(1303)

Nachdem laut Kundmachung vom 5. September 1876 S. 6167 zum Behufe der Erneuerungswahlen für die im Sinne des Gesetzes vom 23. Dezember 1871 L. G. B. 2 vom Jahre 1872 Nr. 2, §. 21, austretenden Gemeinderaths-Mitglieder die Wählerlisten zu Jedermanns Einsicht aufgelegt waren und nach Erledigung der, in der Präklusivfrist bis zum 27. Oktober 1876 vorgebrachten Einwendungen das Reklamations-Verfahren geschlossen ist, so wird die Vornahme der Wahlen hiermit ausgeschrieben, und zwar:

Für den III. Wahlkörper auf den 27. November 1876

mit drei Erneuerungswahlen an die Stelle der Ausgelosten: Wilhelm Fischer, Felix Schmidt und Anton Badl.

Für den II. Wahlkörper auf den 29. November 1876

mit drei Erneuerungswahlen an die Stelle der Ausgelosten: Eduard Janschitz, Franz Holzer und Josef Lobenwein.

Für den I. Wahlkörper auf den 1. Dezember 1876

mit vier Erneuerungswahlen an die Stelle der Ausgelosten: Dr. Josef Schmiderer, Franz Binder, Johann Gutscher und Ludwig Ritter von Bitterl.

Die Abstimmung mittelst Stimmzettel wird an jedem Wahltag im Rathhause, Hauptplatz Nr. 96, um 9 Uhr Vormittag beginnen und um 11 Uhr Vormittag geschlossen.

Unmittelbar darauf wird von der Wahlkommission die Stimmzählung vorgenommen und das Ergebnis mittelst Anschlages am Gemeindehause kundgemacht.

Jedem Wahlberechtigten wird die Legitimationskarte zum Eintritte in das Wahllokale zugestellt, welche nebst dem Stimmzettel der Wahlkommission zu übergeben ist.

Diejenigen Wahlberechtigten, denen die Legitimationskarte bis zum 26. November 1876 nicht zugestellt werden sollte, können dieselbe beim Gemeindeamte selbst übernehmen.

Marburg am 4. November 1876.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.



**Beim
Bierjakl**
ist soeben angekommen der
Höchste Heurige
sehr süsser
Luttenberger
(Hochstermeier)
der Liter zu 32 kr.
Daselbst auch stets gute
steirische Naturweine,
der Liter Eiswein 24 kr. und besonders guter
alter der Liter zu 40 kr. im Ausschank; gute
Brat- und Leberwürste, stets frisch zuhause er-
zeugt; gutes Mittagmahl um 22 kr.; aufmerk-
same Bedienung. — Um zahlreichen Zuspruch
bittet
Achtungsvoll
Karl Clementschitsch. (1293)

Marburger Escomptebank.

Stand der Geldeinlagen

am 31. Oktober 1876: (1290)

Oe. W. fl. 112.845,82.

Anforderung.

Herr C. R., f. l. Hauptm. des 21. Land-
wehr-Bataillons wird ersucht, das unrechtmäßig
behobene Kapital binnen 48 Stunden an meine
Adresse zurückzuerstatten, widrigens ich die Be-
trugs-Anzeige machen werde.
1297) W.

Neuer süsser Luttenberger

(Novemberlese) (1288)

der Liter 32 kr. im Gasthause

„zur Mehlgrube.“

! Geschäfts - Anempfehlung !

Die Gefertigten erlauben sich hiemit ergebenst anzuzeigen, dass sie ihr

(1296)

Posamentir-, Kurz-, Band-, Futter- & Weiss-Waaren-Geschäft

vollständig neu assortirt haben, und empfehlen ihre reiche Auswahl von **Bändern, Spitzen, Tüllen, Samnten, Plüsch, Seidenstoffen, — Stick-, Strick- & Häckelw.,** angefangene **Woll-Stickereien,** auch montirte Gegenstände für Geschenke.

Grosses Lager in **Gesundheitsleibchen, patentirte Netz-Leibchen, Ma-
Filz- & Schlafrocke, Beinkleider, Gamaschen & Strümpfen, Socken, Knie- &
Pulswärmern, Handschuhen, div. Tüchern, Capuchons** und allen möglichen **Wirk-
waaren.**

Herren-Hemden in Chiffon, Creton & Oxford in ganz neuen Dessins, **Woll- & Seiden-
Regenschirme, Taschentücher, Krägen & Manchetten,** so auch div. **Knöpfe &
Knopfgarnituren, Hosenträger, Cravats, Shawls, Cachenez** etc. etc.

Neues Lager

in allen möglichen **Aufputz- & Zugehör-Artikeln, Fransen** in jeder Breite, **Schnüren,
Borten, Knöpfen, Kleiderschonen** etc. etc.

Alle Farben **Cachemir** für Kleider & Bettdecken, farbige & weisse **Flanelle, Krüm-
mer & Astrachan.**

Ferner erlauben wir uns Sie auf den **Ausverkauf einer Parthie Laufteppiche**
zu billigsten Preisen aufmerksam zu machen.

Unter Zusicherung solidester und billigster Bedienung empfehlen, sich zu recht zahlreichem
Besuch
Hochachtungsvoll

Wilhelm Metz & Co.

Aufforderung.

Alle Jene, welche an die Handlung des Herrn **Friedrich Svetl** in Marburg eine Zahlung haben, werden aufgefordert, selbe bestimmt bis 12. November 1876 im Comptoir des Herrn **Ed. Janschik**, Postgasse Nr. 22 zu leisten.



Für das bisher geschenkte Vertrauen höflichst dankend, erlaube ich mir auch für die herannahende Winter-Saison meinen

Steinkohlen-Verkauf

in gefällige Erinnerung zu bringen und empfehle:

vorzügliche Lanfowiger Stückkohle,
die als best anerkannte Cillier Glanzkohle,
sowie auch **Brennholz** in allen Qualitäten und Quantitäten. — Die Zustellung in's Haus wird billigst berechnet.

F. Abt, Mellingerstraße 93.

Bestellungen übernehmen die Herren **M. Verdaj, Burgplatz** — **A. Reinprecht, Hauptplatz** — **M. Moric, Tegetthoffstraße** — und **Frau E. Kray, Burggasse.**

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speise, Bodenanteil und Garten ist zu vermieten. Anzufragen **Grazervorstadt Nr. 114.**

Warnung.

Gefertigte warnen Jedermann, auf ihre Namen weder Geld noch Geldeswerth zu verabsolgen, da selben nicht Zahler sind. (1291)
Bergenthal, 4. Nov. 1876.
Georg Böschig. Magdalena Böschig.

200 fl.

werden von einem Familienvater in guter gesetzlicher Stellung aufzunehmen gesucht. Geldgeber wollen ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes abgeben. (1287)

Epilepsie
(Fallsucht) heilt brieflich der **Specialarzt Dr. Killisch,** Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (614)

Rationelle und sichere Hilfe

allen Leidenden gewähren die seit 8 Jahren renommirten

Berger's

medizinischen Theerpräparate.

Dieselben wurden von dem berühmten Pharmacologen Herrn Professor **Dr. N. v. Schroff** in dessen Lehrbuche der Pharmacognosie als Präparate von ausgezeichneter Beschaffenheit charakterisirt. Zahlreiche ärztliche Gutachten und Anerkennungschriften von Laien bezeugen deren vorzügliche Wirksamkeit.

Gegen Lungen- und Kehlkopfleidn,

Nachentzündungen, Halsentzündungen, Bronchialleiden, Lungentuberkulose u. wird **Berger's Theersolution** mit vorzüglichem Erfolge angewendet. Dieselbe bewährt sich ferner äußerlich gegen veraltete Fußgeschwüre, übelriechende Wunden und Brandwunden u.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 60 fr.

Gegen Krampf- und Keuchhusten

wie überhaupt gegen alle chronischen Catarrhe ist **Berger's Theersyrup** als sicher wirkendes Mittel bewährt.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 fr.

Gegen chronische und veraltete Magenleiden,

bei träger Verdauung, Appetitlosigkeit, Magenkatarrh, üblem Aufstoßen, und bei chronisch auftretenden Magen- u. Unterleibskrämpfen wird **Berger's Theerliqueur** mit verlässlichem Erfolge angewendet.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 fr.

Gegen chronischen Magen- und Darmkatarrh,

Sodbrennen, Verdauungsschwäche, sowie gegen Verschleimung, Husten und Heiserkeit sind **Berger's Theerpastillen** außerordentlich bewährt.

Preis einer Blechdose sammt Gebrauchsanweisung 50 fr.

Gegen Hautkrankheiten aller Art,

insbesondere gegen Hautausschläge, Krätze, Flechten, Erbgrind, Schmeerfuß, Kopf- und Bartschuppen, sowie gegen Sommerproben, Leberflecke, sogenannte Kupfernase, Frostbeulen und Schweißfüße wird mit stets sicherem Erfolge **Berger's medizinische Theerseife** angewendet. Dieselbe enthält 40 Prozent conc. Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. Berger's Theerseife ist von ärztlichen Kapazitäten empfohlen. Sie dient auch als Wasch- und Reinigungsmittel für die gesunde Haut, die sie erfrischt und verfeinert.

Preis per Stück sammt Gebrauchsanweisung 35 fr.

Man verlange ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die grüne Emballage.

Berger's Theerpräparate sind echt in den Generaldepots: **Wien, Apotheke zum goldenen Adler am Kärntnerring, Troppau, Apotheke zum weißen Engel** und in **Marburg** bei **Apotheker Bancalari** zu haben. (1226)

Unterleibs - Bruchleidende

1229

finden in der durchaus unschädlich wirkenden **Bruchsalbe** von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau** (Schweiz) ein überraschendes Heilmittel, sowohl gegen **Unterleibsbrüche** als **Muttervorfälle**. Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen in Töpfen zu **Dr. W. fl. 3.20** sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst, als durch die Apotheke des Herrn **J. Purgleitner** in **Graz**.

Danksagung.

Allen Jenen, welche während der Krankheit meines innigstgeliebten Gatten

Franz S. Hafner,

Uebungsschullehrer und k. k. Bezirksschulinspektor, ihre Theilnahme bezeugt, sowie allen Denen, welche denselben zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, spreche ich hiermit in meinem und der nächsten Angehörigen Namen den tiefgefühlten Dank aus.

Marburg, 4. November 1876.

(1304)

Die trauernde Witwe.

Verloren. Donnerstag am 3. d. M. wurde um 6 Uhr Morgens auf dem Wege vom „schwarzen Adler“ bis Café Lukeschitz eine Brieftasche mit größerem Geldbetrag und Adresskarten mit Namen **Leopold Schlesinger, Firma J. Schlesinger, Marburg**, verloren; der redliche Finder wolle selbe gegen gute Belohnung an die Redaktion dieses Blts. abgeben. (1294)

Gasthaus-Eröffnung.

Gefertigter zeigt einem P. T. Publikum ergebenst an, daß er mit 1. November das Gasthaus in der **Mühlgasse Nr. 81** in eigene Regie übernommen hat, und empfiehlt bestes Göp'sches Märzenbier, echte Naturweine, kalte und warme Küche.

Um zahlreichen Besuch bittend, hochachtungsvoll

Ant. Macher.

Feuerwerkskörper.

Bei beginnender Saison empfehle ich alle Arten gefahrlose

Salon- & Land-Feuerwerkskörper aus dem ersten pyrotechnischen Laboratorium, von 1 Kreuzer bis 2 fl.

1193) **Joh. Schwann.**

Nr. 15925. (1292)

Teilbietung der Johann Baff'schen Konkursmasse-Forderungen.

Vom gefertigten Konkurs-Kommissär wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Konkursmasse-Verwalters **Dr. Ferd. Duchatsch** die exekutive Teilbietung der der **Johann Baff'schen Konkursmasse** gehörigen und noch ausstehenden Aktivforderungen im Nennwerthe pr. 4902 fl. 33 kr. bewilliget, und hiezu zwei Teilbietungstagsatzungen, die erste auf den 7. und die zweite auf den **21. November 1876** jedesmal von 11 bis 12 Uhr Vormittags im dießgerichtlichen ebenerdigen VerhandlungsSaale mit dem Beisatze angeordnet worden, daß die Forderungen bei der ersten Teilbietung nur um oder über den Nennwerth und bei der zweiten Teilbietung aber auch unter demselben gegen sogleiche Bezahlung und Ertrag der Stempelgebühren, jedoch ohne Haftung für deren Einbringlichkeit, werden hintangegeben werden.

Marburg am 20. Oktober 1876.

Der Konkurs-Kommissär: **Tschsch.**

Butter-Lieferanten,

frischer eingefalzener Waare sucht

Johannes Dorschan, Dresden.

Dampf- u. Bannenbad

in der **Kärntner-Vorstadt**

gleich von 1/2 7 Uhr Früh bis 1/2 8 Uhr Abends. (156) **Alois Schmiderer.**

Für die Winter-Saison

empfiehlt

Anton Scheikl's Kleider-Magazin in Marburg**Eigene Erzeugung**

solid gearbeitete, modern faconirte und gut genähte

Paletots in braun, blau und schwarz . . . von fl. 15—22

detto „ hochfein mit Stoff-Futter . . . „ 20—28

detto „ „ abgenäht . . . „ 22—40

Saccos in verschiedenen Farben . . . „ 9—13**Complete Winter-Anzüge****Saccos, Hose und Gilet** . . . „ 22**Mentschikoffs**

empfehlendes Kleidungsstück für Jedermann, in div. Farben, von fl. 18

Loden-Bunda

in grau, schwarz, braun und weiss . . . „ 12

Knaben-Anzüge

sind stets am Lager von 3—9 Jahren.

Loden-Jagd-Saccos

in reichhaltiger Auswahl mit Pelztasche . . . von fl. 12

Ferner sind die neuesten, modernsten

in- und ausländischen Stoffe, reine Wolle,

angelangt, wo gegen Maass Jedermann aufs beste bedient wird. Für

solide Arbeit und gute Nähterei garantirt, nicht passendes anstandslos

umgetauscht.

1274

Zahnschmerz jeder Art be-

heben sofort:

Liton à 70 fr., Zahnhehl à 40 fr., wenn

fein anderes Mittel hilft! (1154)

Bei Herrn **W. König, Apotheker.**

Haupt-Gewinn ev. 375.000 Mark.	Glücks- Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.
--------------------------------------	---------------------	--

Einladung zur Bethelligung

an die

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **7 Millionen 420000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 79.000 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn event. 875.000 Mark, speziell Mark 250.000, 125.000 80.000, 60.000, 50.000, 40.000, 36.000, 4mal 30.000 & 25.000, 4mal 20.000, 25mal 15.000, 12.000 & 10.000, 26mal 6000, 56mal 4000 & 3000, 206mal 2500, 2400 & 2000, 415mal 1500 & 1200, 1856mal 500, 300 & 250, 24.863mal 200, 150, 138, 124 & 120, 14.839mal 94, 67, 55, 50, 40 & 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich festgestellt, und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 3 Guld. 40 kr.

das halbe Originalloos nur 1 Guld. 70 kr.

das viertel Originalloos nur 85 kr.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt. **Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder** erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit. (1268)

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. November d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher sen.,

Banquier & Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Hört! staunt! sehet!
kaum glaublich und doch ist es wahr!

Revolver 7 ^m/_m. bestes belgisches Fabrikat mit Ruß- oder Ebenholzgriffen, feinst gearbeitet, sammt passenden Etui und Patronen, 1 Stück nur 5 fl. 50 kr. Derselbe 9 ^m/_m Größe 7 fl. 50 kr., 12 ^m/_m Größe 9 fl. 50 kr. sammt Etui und Patronen.

Feinere Revolver mit Elfenbeingriffen oder Silber und Gold eingelegt 12—15 fl.

Doppelauf-Gewehre mit Damast-Läufen fl. 10 50, 12 50 und 14 50.

Lefauchaux-Gewehre, bestes garantirtes Fabrikat mit Rosen-, Hufnagel- u. Damastläufen, jedes Stück fl. 25, 30, 40, mit Garantie.

Jede Art Jagdrequisiten sind billig zu haben. Schrotbeutel 30 fr., Taafaschen mit Lefauchaux fl. 3, 4, 5. Kapselheber 45 fr.

Alles staunend billig, beim grossen

Ausverkauf

302) der Industriehalle
Wien, Praterstrasse 16.

Verstorbene in Marburg.

29. Oktober: Klauscher Maria, Tagelöhnerstocht., 8 Tage, Körntner-Vorstadt, Braisen; 2. Nov.: Kurech Vinzenz, Bahnarbeitersohn, 17 Tage, Exerzierplatz, Darmstadt; 3.: Müller Karl, Tischlermeistersohn, 12 Tage, Mühlgasse, Braisen; Mezebel Johann, Bahnspengler, 40 Jahre, Neue Kolonie, Lungentuberkulose.

 2 etwas überführte halbgebedeckte Wagen zu verkaufen.
1257 Richard Wapl, Postgasse.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich zeige hiemit dem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich mein Geschäft, Stadt, **Burggasse, Gasthaus „zum schwarzen Adler“** eröffnet habe. (1295)

Da ich neun Jahre lang bei dem hiesigen Biermeister Herrn Johann Robathin ununterbrochen gearbeitet habe, so kenne ich die Wünsche und Bedürfnisse des geehrten Publikums genau und empfehle mich zu recht zahlreicher Abnahme meiner Waaren. Bestellungen werden pünktlich ausgeführt.

Marburg.

Heinrich Behner, Biemer.**Ein Gewölb**

951

mit Schaufenster und Glashüren, auf lebhaftem Posten, ist sogleich und billig zu vermieten.

Anfrage bei Marie Schraml, Domplatz.

Einkauf von

Weinstein, Hadern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Röß-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafswolle, allen Gattungen Rohwaaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten.

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Rosthaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,

758) Marburg, Burgplatz.

Marburg, 4. Nov. (Wochenmarktpreise.)
Weizen fl. 7.90, Korn fl. 6.10, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 3.50, Futur fl. 5.50, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 5.30, Erdäpfel fl. 2.10 pr. Stktr. Bifolen 14, Linsen 30, Erbsen 28 fr. pr. Algr. Hirsebrein 10 fr. pr. Liter. Weizengries 26, Rundmehl 21, Semmelmehl 16, Polentamehl 12, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 90, Speck frisch 64, geräuchert 90 fr., Butter fl. 1.10 pr. Algr. Eier 1 St. 3 fr. Rindfleisch 44, Kalbfleisch 55, Schweinsfleisch jung 55 fr. pr. Algr. Milch fr. 12, abger. 10 fr. pr. Liter. Holz, hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.90. weich, geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.— pr. Kbm. Holzbohlen hart fl. 1.—, weich 60 fr. pr. Stktr. Heu 2.70, Stroh, Lager fl. 2.80, Streu 2.20 pr. 100 Algr.

Sehr billig

zu haben (1243)

mehrere Stück etwas überbrauchte

Nähmaschinen

in der Niederlage bei

M. B. Prosch.**Malzextrakt**

besten Qualität gegen Brustleiden etc. empfiehlt (1272) **Thomas Götz Brauhaus.**

Wichtig für Untersteiermark!

Billigstes und doch bestes

Kochsalz

von Privaten unter k. k. Finanzkontrolle raffiniert, versendet in Säcke verpackt für Eisleithanien wie bisher prompt das **Salz-Depot in Cilli.** Näheres ertheilt der Vertreter (1271) **R. Jud in Cilli.**

Unter größter Garantie

sichersten Erfolges heilt nach neuesten Erfahrungen gründlich, schnell und angenehm geschlechtliche Exzesse jeden Grades, insbesondere vernachlässigte oder unvollständig kuirte, Jahre hindurch verschleppte Syphilis im sekundären und tertiären Stadium, sowie Schwäche Zustände, Impotenz, Pollutionen, Weißfluß und Hautausschläge jeder Art bei strengster Discretion.

Unbemittelte werden berücksichtigt. (558)

C. von Kleist.

Berlin, S. W. Jerusalemstr. 9

Um Angabe der zur Zeit sich zeigenden Symptome sowie der Dauer des Leidens wird ersucht und erfolgt die Zusendung der erforderlichen Präparate umgehend.

Wien's solideste und größte

Eisenmöbel-Fabrik

von

Reichard & Comp.,**Wien, III. Bez., Marxergasse 17,**

empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvollst ausgeführten Fabrikate. Illustrierte Musterblätter gratis. (1194)